



Kooperation der Kinder- und Jugendhilfe mit dem Gesundheitswesen (SGB V) – wo und wie gelingt es bereits jetzt gut in der Praxis?

Grundsätze und Erfahrungswerte für eine verbindliche Zusammenarbeit der Systeme

Peter Schäfer
Stadt Mannheim

20.03.2023

ORGANISATIONSTRUKTUR IN MANNHEIM:

JUGENDAMT UND GESUNDHEITSAMT UNTER EINEM DACH

HISTORIE

- 2008 Neuordnung der Dezernatszuordnung
 - Bildung
 - Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt
 - Gesundheit
 - Tageseinrichtungen für Kinder (später aus Jugendamt herausgelöst)

AUSGANGSSITUATION – INHALTLICHE EBENE

- Überarbeitung ELKIZ-Konzept (Eltern-Kind-Zentren) mit verstärktem Focus auf ganzheitlicher (besonders auch Gesundheit) Betrachtung des Kindes
 - Doppelung des Themas „frühe Hilfen“
- Aufnahme Gerichtsverfahren um Kindeswohlgefährdung (Fall M.)
 - in Verbindung mit „medialer Aufarbeitung“
 - führte zu staatsanwaltl. Ermittlungen und
 - Selbstevaluation Dezernat III, Ergebnis: intensivere Zusammenarbeit Jugendhilfe und Gesundheitswesen notwendig
- Stärkere Ausformulierung §8a SGBVIII
- UMA

?? ZUSAMMENFÜHREN DER BEIDEN THEMEN - STRATEGIE ??

- Synergieeffekte an den vielfältigen Schnittstellen der beiden Fachbereiche erreichen.
- Die Wirksamkeit der Maßnahmen und Angebote durch integriertes Planen und Handeln steigern.

2017: Auftrag Verwaltungsspitze

(SHM²-Prozess; strategische Haushaltsplanung):

ergebnisoffene Prüfung einer Zusammenlegung des Jugendamts mit dem Gesundheitsamt.

FÖRDERLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

- Leiter Gesundheitsamt: Kinderarzt
 - Stark vernetzt in niedergelassener Ärzteschaft und Kliniken in MA
 - Hohe Projekterfahrung
- Neukonzeption des Themas Gesundheitsförderung/Prävention mit Blick auf alle Altersgruppen
- Konstruktives Projektteam aus beiden FB + Dezernatsbüro (ohne ext. Begleitung)
- Sehr intensives und abgestimmtes Kommunikationskonzept
- Enge informative Einbindung der Politik
 - Gesundheits- und jugendpolit. Sprecher*innen)
- „es muss von oben gewollt sein!“

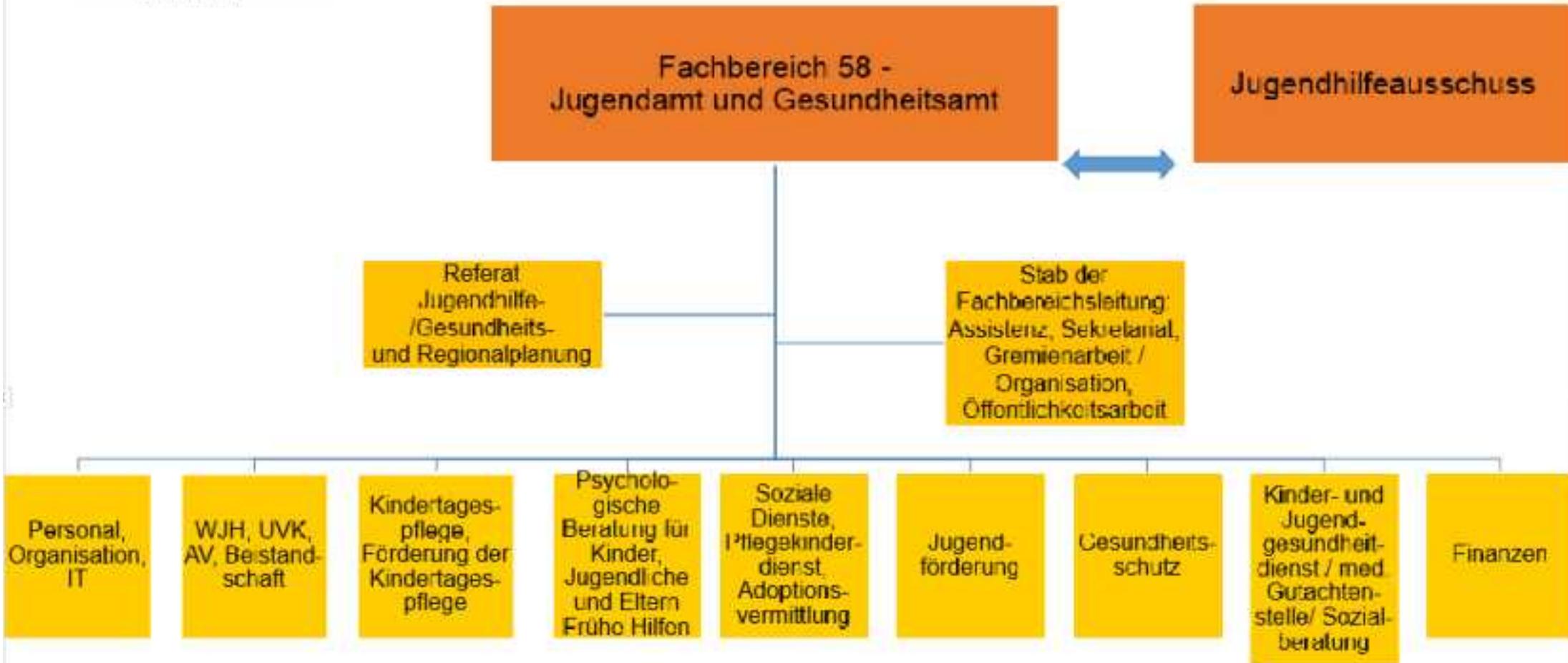
ZIELE DER FUSION

- Synergieeffekte an den vielfältigen Schnittstellen der beiden Fachbereiche erreichen.
- Die Wirksamkeit der Maßnahmen und Angebote durch integriertes Planen und Handeln steigern.

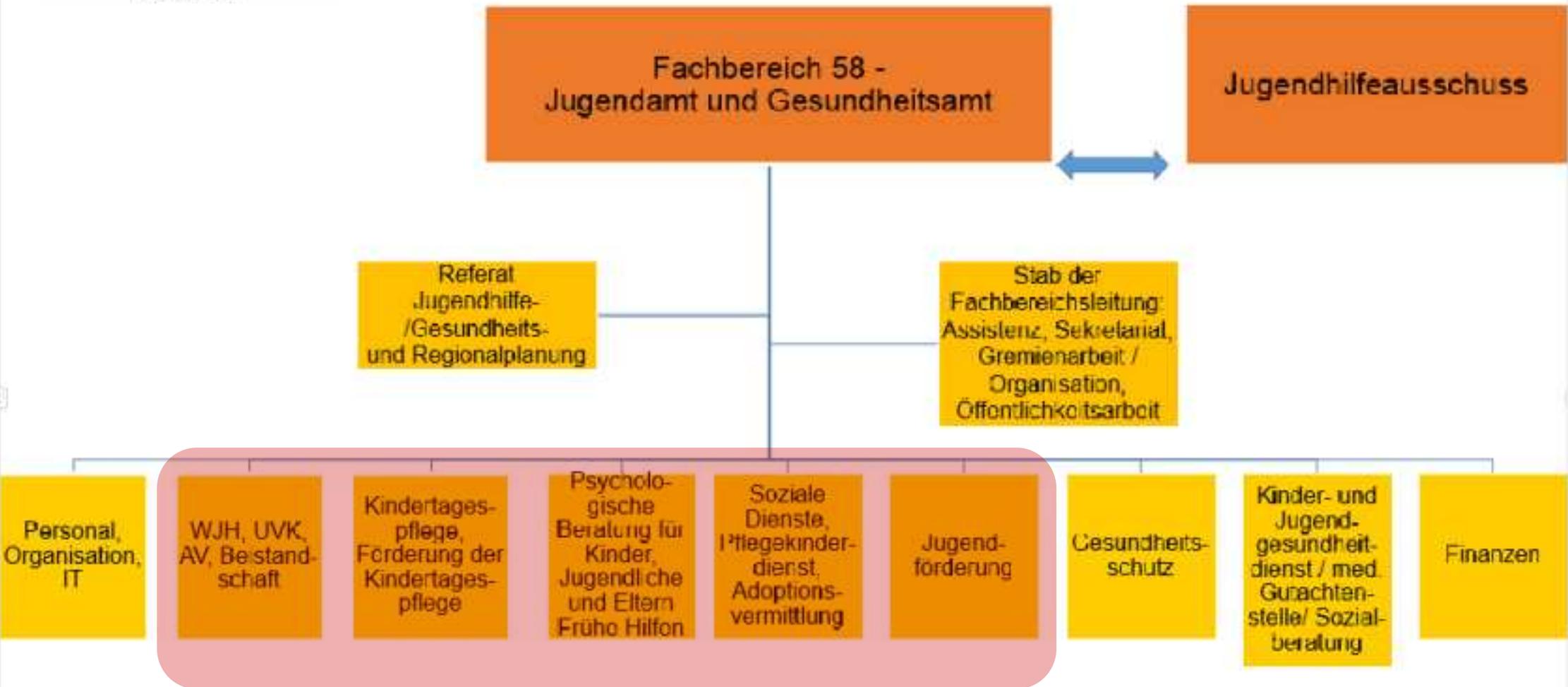
2017: Auftrag Verwaltungsspitze: ergebnisoffene Prüfung einer Zusammenlegung des Jugendamts mit dem Gesundheitsamt.

2018: Identifikation der Potentiale und möglicher Hemmnisse in themenbezogenen partizipativen Arbeitsgruppen, sowie Formulierung der erforderlichen Rahmenbedingungen und Strukturen.

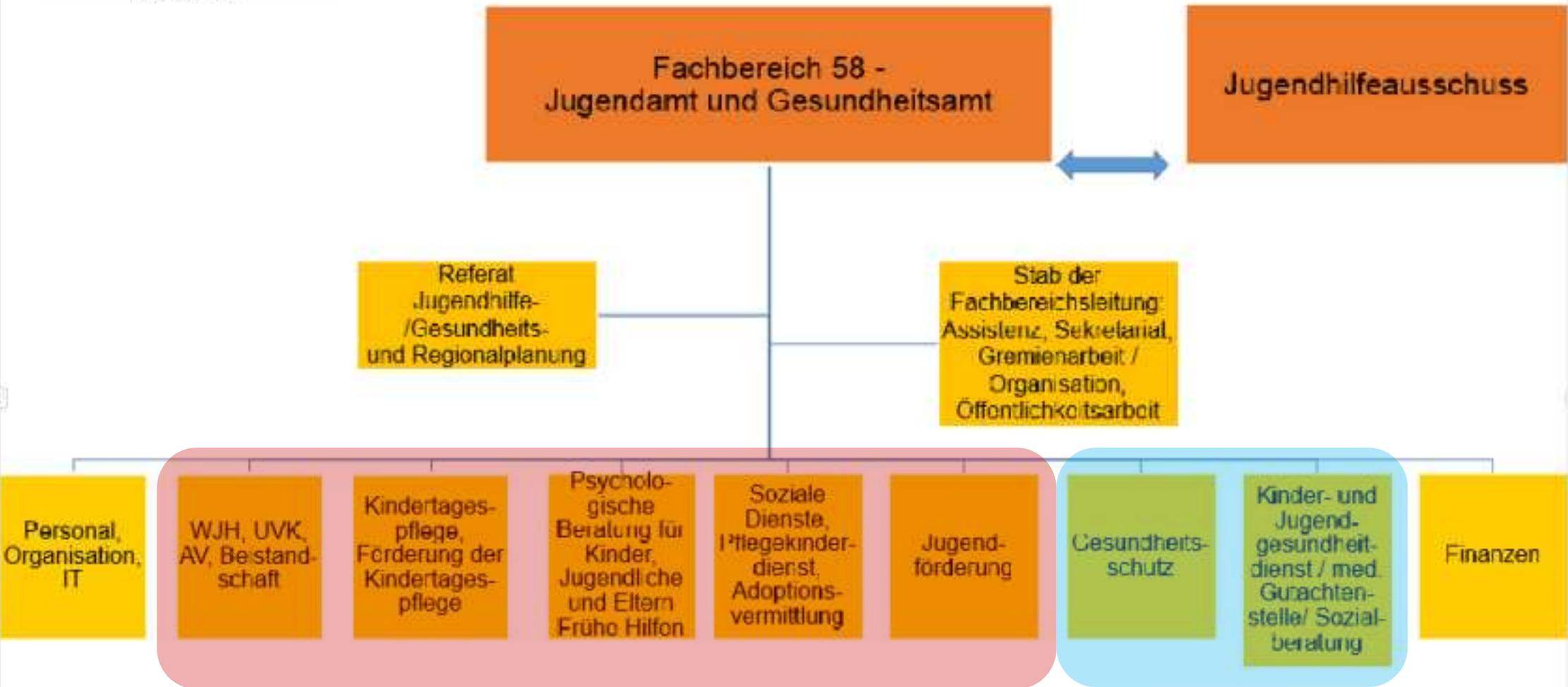
2019: Vollzug der Fusion, u.a. Zusammenlegung der Jugendhilfeplanung und der Gesundheitsplanung in einer Abteilung (Referat)



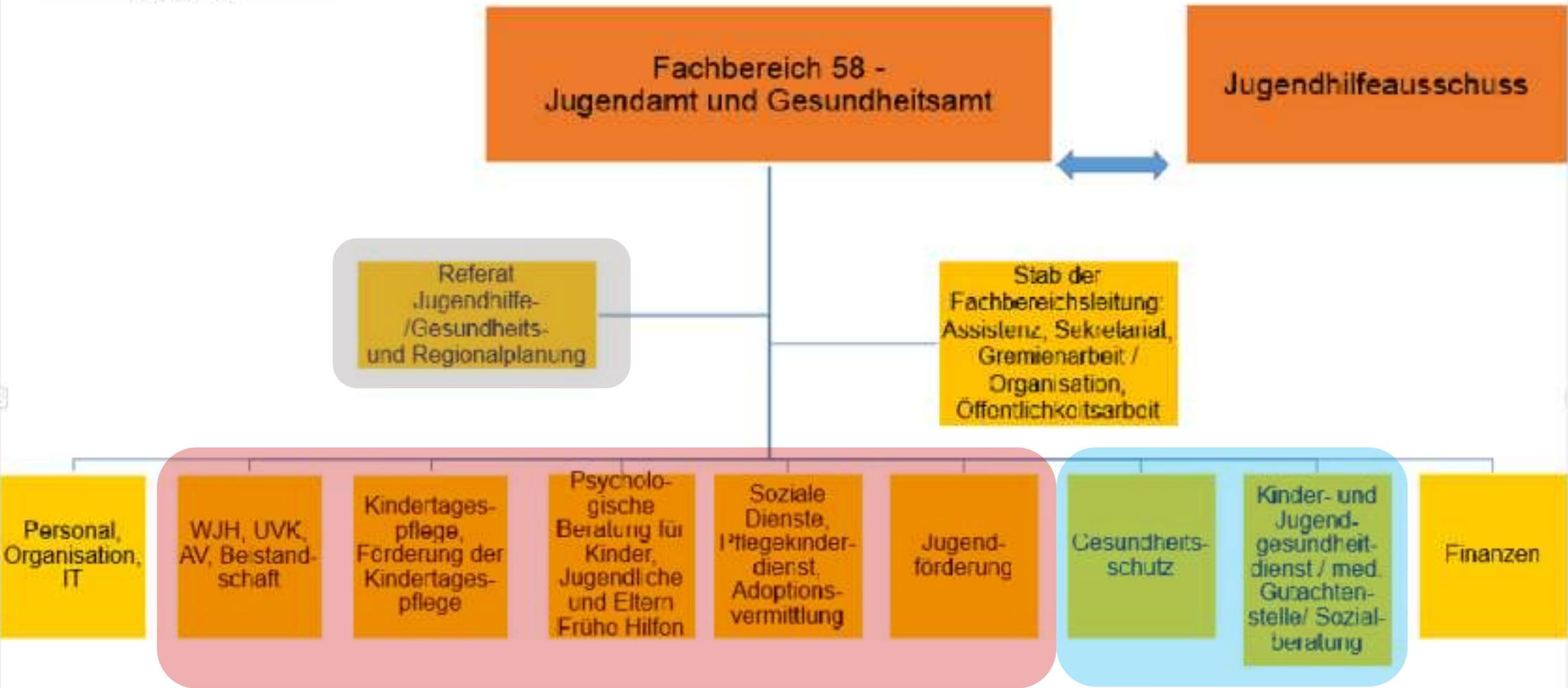
Stand: 09.09.2021



Stand: 09.09.2021



Stand: 09.09.2021



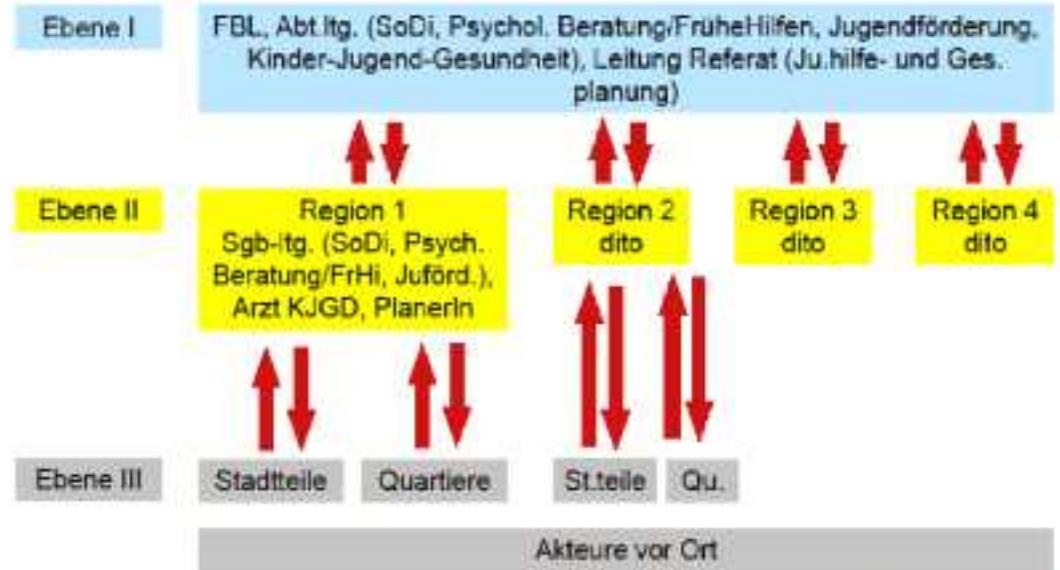
DAS MODELL DER REGIONALEN STEUERUNG IM FACHBEREICH JUGENDAMT UND GESUNDHEITSAMT

38 Stadtteile
 in Mannheim
 nach 4 Regionen

- Region 1**
- 061 Sandhofen
- 062 Sandhofen-Nord
- 071 Schönau-Nord
- 072 Schönau-Süd
- 081 Waldhof-West
- 082 Waldhof-Ost
- 083 Waldhof-Ost
- 122 Speckweggebiet
- 123 Sommerstein
- Region 2**
- 020 Neckarstadt-West
- 031 Neckarstadt-Ost
- 032 Herzogenried
- 033 Neckarstadt-Nordost
- 034 Wangenrieden
- Region 3**
- 011 Innenstadt
- 017 Jungbusch
- 041 Oststadt
- 042 Schwetzingenstadt
- 121 Kaiserhof-Mitte
- 124 Franklin
- 128 Kaiserhof-Ost
- 130 Vogelstang
- 140 Waldstadt
- 150 Feudenheim
- Region 4**
- 050 Lindertshof
- 051 Neustadtheim
- 062 Neuherrnheim
- 101 Seckelheim
- 102 Hochstätt
- 110 Friedrichsfeld
- 161 Neckarau
- 162 Niederfeld
- 163 Almenhof
- 171 Gasterfeld
- 173 Pfingstberg
- 173 Rheinau-Mitte
- 174 Rheinau-Süd



REGIONALISIERUNG - STRUKTUR



KINDER- UND JUGENDHILFE / GESUNDHEITSWESEN IN MANNHEIM

IST-STAND UND PERSPEKTIVE

IST-STAND

Gesundheitsförderung und Prävention – Vernetzung der Systeme

(Quelle: Böttinger, Ortenaukreis, 2022)

Inhaltliches Leitziel:
biopsychosoziales Modell von
Gesundheitsförderung und Prävention



Strategisches Leitziel:
Vernetzung der Systeme



IST-STAND

- Praxis
 - Schnittstellen der Bildungsbiographie
 - Kinderarmut
 - Frühe Hilfen
 - Kinderschutz
 - Inklusion u.a.m.
- Schnittstelle Gesundheit und Jugendhilfe ist in zahlreichen Themen des kommunalen Alltags gegeben
- Abteilungsübergreifendes Arbeiten ist „Normalität“
- Regionalisierung (sozialer Dienst, Erziehungsberatung, Jugendförderung, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst als Kerngruppe)

GESUNDHEIT IN DER PRÄVENTIONSKETTE – WAS BRAUCHT ES ZUR ERFOLGREICHEN INTEGRATION?

- Gemeinsames Verständnis von Problem und Ziel (Öffentlicher Beitrag)
- Kenntnis darüber: wer sind die relevanten Gesundheitsakteure?
- Seitens der Gesundheitsakteure: wer übernimmt die Verantwortung, das Thema „Gesundheit“ zu pushen?
- Sektorenübergreifende Strukturen: Strategie / Entscheidung / Umsetzung / Kommunikation / Finanzen
- Es muss von „oben“ gewollt und vorangetrieben werden

WORAUF KONNTEN WIR AUFBAUEN?

1. SHM²-Projekt „Integriertes Sozialmanagement (ISM)
2. Sozialraumtypologie
3. Frühe Hilfen und Eltern-Kind-Zentren: Verzahnung des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes mit den Erziehungsberatungsstellen des Jugendamtes und der Fachstelle Frühe Hilfen
4. Projekt „Mannheim gegen Kinderarmut“
5. Gemeinsame Projekterfahrungen in den Bereichen Gesundheitsförderung und Suchtprävention
6. Kooperationsvereinbarung Jugendhilfe – Suchthilfe (KWG)
7. Modell der Regionalen Steuerung des Jugendamtes

FUSION IN CORONA-ZEITEN

- Enge Verknüpfung von Infektionsschutz und Jugendhilfe
 - Hygienekonzepte abgestimmt
 - Enger Austausch mit den freien Trägern der Jugendhilfe
 - z.B. Inobhutnahmestelle zum initialen Clearing des Infektionsstatus
- Enge Zusammenarbeit des Gesundheitsamtes mit Tageseinrichtungen für Kinder, Kindertagespflege und Schulen
- Personalflexibilität in Krisenzeit
- u.a.m.

IST-STAND UND PERSPEKTIVE

➤ „Große Themen“:

- KJSG (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz)
- Pakt für den ÖGD, einschl. Digitalisierung
- Weitere Themen
 - Umsetzung Leitbild 2030 Mannheim
 - Übergreifende Berichte
 - Hitzeaktionsplan
 - Kinderfreundliche Kommune
 - Lokale Stadtentwicklung und stadtteilerorientierte Steuerung
 - u.a.m.

LEITBILD 2030 MANNHEIM



Zukunftsthema

Gesundheit, Wohlbefinden und demografischer Wandel

Zukunftsthema

Klima, Umwelt und alternative Mobilität

Zukunftsthema

Demokratie, Engagement und Beteiligung

Zukunftsthema

Gleichstellung, Vielfalt und Integration

Zukunftsthema

Soziale und kulturelle Teilhabe, gesellschaftliches Miteinander und lebenslanges Lernen

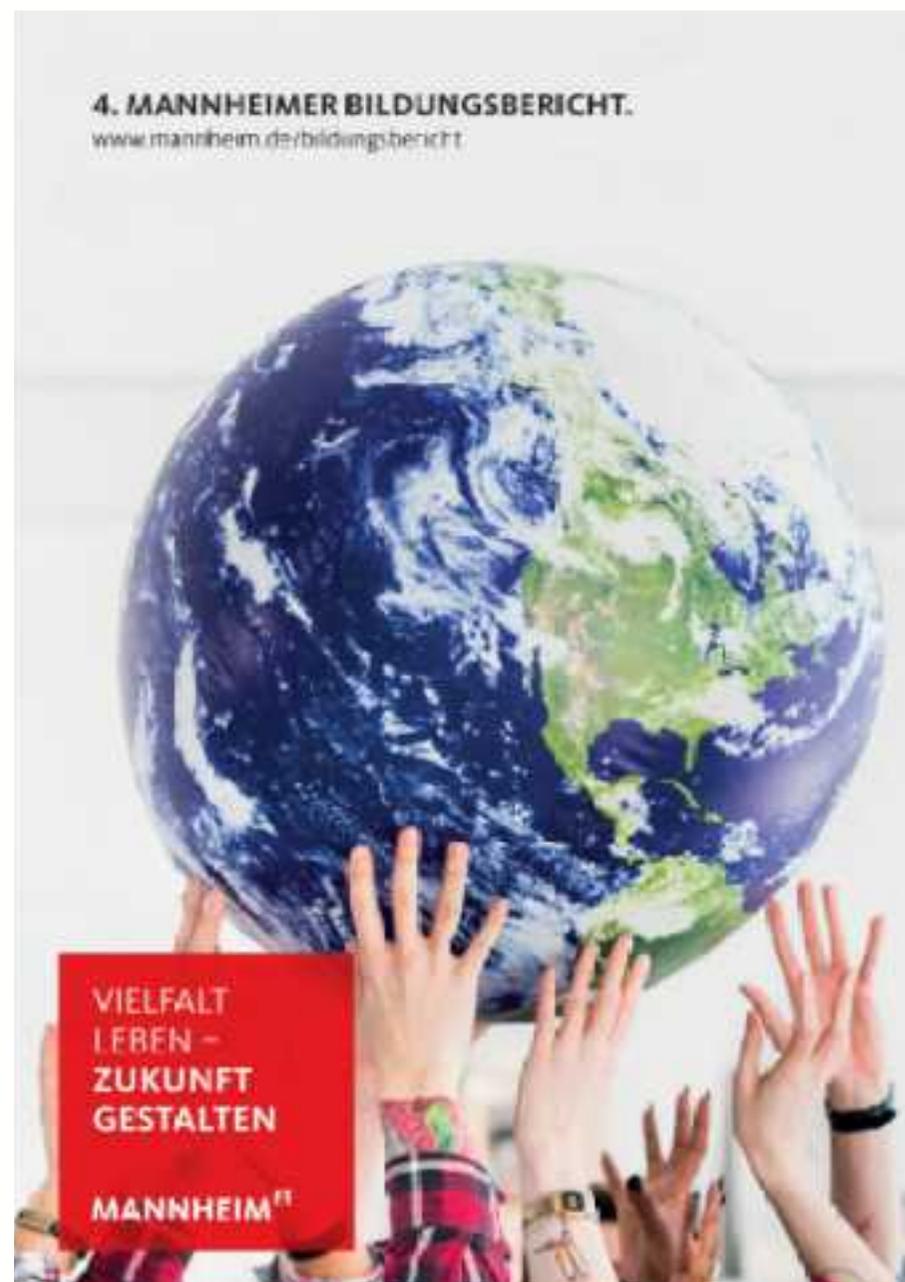
REGELMÄSSIGE BERICHTE (1)

STADTMANNHEIM[®]
Jugendamt und
Gesundheitsamt

Bericht zur gesundheitlichen Lage von Kindern und Jugendlichen in Mannheim



Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt
September 2013



REGELMÄSSIGE BERICHTE (2)



MANNHEIMER HITZEAKTIONSPLAN

3.	GESUNDHEITSRISIKEN
3.1.	HITZEBEDINGTE GESUNDHEITSRISIKEN FÜR DIE BEVÖLKERUNG
3.2.	HITZEVULNERABLE, HILFLOSE GRUPPEN
3.2.1.	ÄLTERE UND PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN
3.2.2.	SÄUGLINGE UND KLEINKINDER
3.2.3.	CHRONISCH KRANKE MENSCHEN
3.2.4.	PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN
3.2.5.	MENSCHEN MIT KÖRPERLICHER BEHINDERUNG
3.2.6.	MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG ODER AUTISMUS
3.2.7.	WOHNUNGSLOSE MENSCHEN
3.2.8.	SUCHTKRANKE MENSCHEN



Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit - OKJA - in Mannheim 2022
Vorlage V362/2022

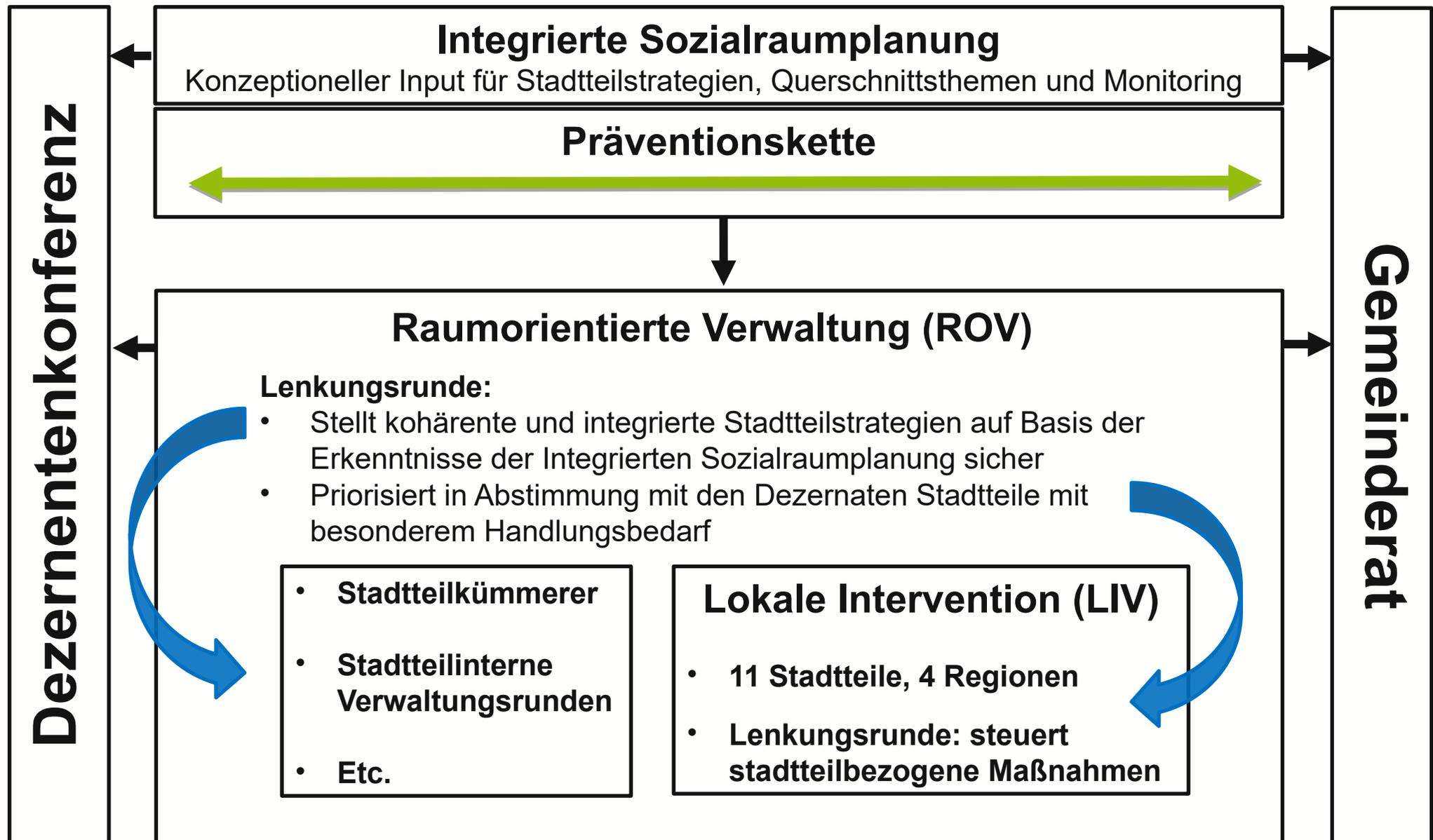
Bericht zur kommunalen Suchtpräventionslandschaft für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ab dem Alter von 6 Jahren in Mannheim
Vorlage V462/2022

REGELMÄSSIGE BERICHTE (3) WEISSBUCH LOKALE STADTERNEUERU



2. Stadtteile, Demokratie und Bezirksarbeit	19
3. Raumunterschiede (Segregation) am Beispiel ausgewählter Daten, Karten und Themen	27
3.1. Sozialräume nach dem Mannheimer Sozialatlas (Daten aus verschiedenen Bereichen)	
3.2. Sozialräumliche Armutsverteilung nach Sozialatlas Mannheim (Mindestsicherung)	
3.3. Lage der Kinder / Campus	
3.4. Sozialregionen der Jugend- und Bildungsarbeit	
3.5. Bildungsgerechtigkeit	

STADTTEILORIENTIERTE STEUERUNG IN DER STADT MANNHEIM



KINDER- UND JUGENDHILFE / GESUNDHEITSWESEN IN MANNHEIM

Ansatz einer persönlichen Bilanz

WAS FUNKTIONIERT?

-  Gesundheitsamt ist „Anwalt“ des Themas „Gesundheit“.
 -  Eine Struktur im Fachbereich, die ein Arbeiten über Sektoren hinweg ermöglicht, ist etabliert. Kommunikationswege / Entscheidungswege / Arbeitsstrukturen sind definiert.
 -  Gemeinsames Ziel wie z.B. Kinderarmut, das viele Bereiche betrifft, fördert die Zusammenarbeit in der Präventionskette.
 -  Gesundheit ermöglicht einen nicht-stigmatisierenden Zugang zu allen Bevölkerungsgruppen
 -  FB Jugendamt und Gesundheitsamt Treiber des sektorenübergreifenden Arbeiten in der Stadtverwaltung
- und Etliches mehr ...

WO KÖNNEN WIR BESSER WERDEN?



Verstetigung und Nachhaltigkeit: Die Präventionskette noch systematischer in die Alltagsarbeit integrieren durch Übersetzung von Strategien ins Verwaltungshandeln (Transfer zwischen Strategie und operativer Ebene)



Verzahnung von Netzwerken



Präventionskette über den Fachbereich hinaus in der Stadtverwaltung verankern

und manch anderes...

PERSÖNLICHE EINSCHÄTZUNG



Medizinisches System schwerer zugänglich als Kinder- und Jugendhilfe, daher braucht es Zugang durch oder zu Schlüsselpersonen im medizinischen System



Komm-Strukturen (Gesundheitswesen) vs. Geh-Strukturen (Ki-Ju-Hilfe)



Unterschiedliche Sprache beachten



Systemkenntnis wechselseitig ausbaufähig



Aktive Kommunikation in Fachlichkeit, Politik und Öffentlichkeit



Strategischer Ansatz muss „von oben“ gewollt sein

FAZIT

- Fusion zeigt Wirkung
 - Beschleunigung von Entscheidungs- und Steuerungsprozessen
 - Stärkung des präventiven Ansatzes beider Dienststellen
 - Systematische Weiterentwicklung von Personal und Organisation

- Ausgestaltung der Fusion hängt neben der Qualifikation auch an den Kompetenzen der handelnden Personen

- Enge Kooperation zwischen Gesundheit und Jugendhilfe für die aktuellen und anstehenden gesellschaftlichen Aufgaben zwingend

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

peter.schaefer@mannheim.de